Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 102. Dienstag, den 2. Mai 1893.

Römische Kaisertage.

Die Rundfahrt des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Königs Humbert, der Königin Margherita und des italienischen Kronprinzen am Sonnabend an Bord des Panzerschiffes „Lepanto" nahm einen prachtvollen Verlauf. Nachdem der „Lepanto" das unter dem Kommando des Herzogs von Genua stehende Geschwader, sowie S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe" passirt hatte, deren Bemannung mit begeistertem Hurrah grüßte, nahm das italienische Panzerschiff die Richtung auf Pozzuoli und das Kap Miseno und setzte sodann die Fahrt bis nach Capri fort, von wo die Rückkehr an Massa und Sorrento vorüber nach Neapel erfolgte. Der Kaiser begleitete die verschiedenen Manöver des Schiffes mit der größten Aufmerksamkeit und drückte wiederholt dem Marineminister Racchia seine vollste Anerkennung über die Vollendung der Ausbildung der Mannschaften und der vorgenommenen Manöver des Geschwaders aus. Während der Fahrt veranstaltete der große Panzer „Humbert", welcher vom Minister Brin erbaut ist, ein Scheibenschießen mit schwerem Geschütz. Der Kaiser sprach dem Minister Brin seine Glückwünsche zu dem Gelingen des prächtigen Schiffes aus und kündigte ihm bei dieser Gelegenheit an, daß er ihm seine Büste in Marmor zum Geschenke mache. Bevor der Kaiser ans Land ging, begab sich derselbe mit dem Herzog von Genua und dem Marineminister an Bord des Torpedo 103 „Schichau", welches mit Petroleum geheizt wird, und machte mit demselben eine kurze Fahrt. Um 8 Uhr Abends kehrten die deutschen nnd die italienischen Majestäten, von dem zehnstündigen Ausfluge höchst befriedigt, nach dem Palais zurück.

Die Galavorstellung im San Carlo-Theater zu Neapel am Freitag war von einem sehr zahlreichen Publikum besucht. Die deutschen und italienischen Majestäten trafen um 10½ Uhr im Theater ein. Das Publikum erhob sich von den Sitzen. Es fand eine große Demonstration statt, die preußische und italienische National-Hymne wurde gespielt. Beim Ende des „Lohengrin"-Aktes brach erneuter Jubel los. Um 11½ Uhr verließen die Majestäten und Prinzen unter dem lautesten Jubel des Publikums das Theater.

Deutsches Reich.

Aenderung in den kaiserlichen Reisedispositionen. Wie die „Post" aus guter Quelle hört, will der Kaiser mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die folgenschweren Beschlüsse, die im Reichstage jetzt über die Militärvorlage zu erwarten stehen, den Besuch beim Großherzoge von Baden in Karlsruhe abkürzen und den im Anschluß hieran geplanten Ausflug zum Grafen Görtz nach Schlitz ganz aufgeben.

Ueber die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Papst, über welche so viele sensationelle Mittheilungen verbreitet sind, werden nun folgende angeblich authentische Angaben gemacht: Zunächst drückte der Papst seine Befriedigung über den Besuch, besonders denjenigen der Kaiserin aus, die er zum ersten Male sah, und sein Bedauern, die Majestäten nicht würdiger empfangen und ihren Besuch erwidern zu können. Der Kaiser betonte in seiner Antwort, er sei um so mehr erfreut, den Papst wieder zu sehen, als ihre auf den inneren, wie auf den äußeren Frieden, sowie die Schlichtung jedes sozialen, religiösen oder internationalen Konfliktes gerichteten Ziele gemeinsam wären. Daran anknüpfend drückte der Kaiser seine Dankbarkeit für die Art und Weise aus, in welcher der Papst seine Einladung zur Theilnahme an der internationalen Arbeiter-Konferenz beantwortet habe. Der Papst wiederholte, er würde glücklich sein, seine Augen einst schließen zu können, wenn ihm die Möglichkeit gegeben würde, die Ursachen zu beheben, welche die Völker, die bestimmt seien, in Frieden mit einander zu verkehren, zur Zeit noch die Waffen gerüstet hielten. Kurz, der Papst gab zu verstehen, daß er die Rolle eines Vermittlers und internationalen Schiedsrichters spielen möchte. Kaiser Wilhelm wies sodann auf die Thätigkeit des Papstes in der Karolinenfrage hin und erklärte, seine Ansichten würden völlig von seinen Alliirten getheilt. Beiderseits wurde dem festen Glauben und Vertrauen auf die göttliche Vorsehung Ausdruck gegeben. Hierauf nahm das Gespräch eine mehr persönliche Wendung. Der Kaiser beglückwünschte den Papst wegen seines Gesundheitszustandes, während der Papst sich nach der Familie des Kaisers erkundigte und derselben seinen Segen ertheilte (soll wohl heißen, die besten Wünsche für dieselbe aussprach). Beide schieden in vollkommener Befriedigung über die stattgehabte Unterredung.

Im Bericht der Militärkommission des Reichstages befindet sich in den Aeußerungen des Reichskanzlers Grafen Caprivi über die auswärtige Lage auch ein Passus über die Zukunft des Dreibundes, er lautet: „Es sei auch in Erwägung zu ziehen, ob bei dem Ablauf der Vertragszeit eine vollständige oder zeitweise Erneuerung des Dreibundes völlig sicher sei. Schon sei ein Theil der Zeit abgelaufen. Die Erneuerung des Dreibundes sei allerdings wahrscheinlich, doch nicht absolut sicher. Die Handelsverträge haben das Bündniß gestärkt, das Band zwischen Oesterreich und Italien fester geknüpft, aber sicher sei nicht, ob die Basis bei der Erneuerung des Bündnisses gleich bleiben werde". Möglich ist natürlich alles, aber an eine Auflösung des Dreibundes wird jetzt nach den römischen Festtagen doch niemand glauben.

Ueber den Exjesuiten Graf Hoensbroech berichtet der „Ev.-Kirchl. Anz.": „Pater Hoensbroech hat vor einigen Jahren zum Zweck der Widerlegung mit Wissen des Ordens Vorlesungen evangelischer Theologie-Professoren gehört; von einem in der letzten Zeit vielgenannten Theologen wissen wir es bestimmt." — Mit Bezug darauf wird der „Voss. Ztg." geschrieben: „Hoensbroech hat sich bei Harnack unter Verschweigung seiner Zugehörigkeit zum Jesuitenorden als katholischer Priester vorgestellt. Als solcher wurde er von dem Professor aufgenommen, sogar in dessen Familie eingeführt und erst nach Vollendung seiner Studien bekannte er seine Jesuitenqualität, um sofort hinzuzusetzen, daß er nun den Kampf gegen ihn aufnehmen werde. Das hat er denn auch redlich gegen den „Christusleugner" Harnack und dessen Kollegen ausgeführt."

Dem Verlaufe des ersten Mai wird in Deutschland allenthalben ohne besondere Besorgniß entgegengesehen. Auch in großen Städten, Berlin an der Spitze, werden keinerlei außergewöhnliche Maßnahmen ergriffen. Die Maifeier wird im deutschen Reiche, wo sie überhaupt stattfindet, sich auf Versammlungen beschränken, Arbeitseinstellungen von Bedeutung werden nicht erwartet. Die Verhältnisse im Auslande liegen ähnlich; in Paris und London, wo schon in den letzten Jahren der Maitag ruhig verlief, befürchtet man nichts, wenn auch in Paris in unauffälliger Weise einige Truppen konzentrirt werden sollen, in Wien sind im Hinblick auf den Streik der Zimmerleute strenge Verwarnungen erlassen, in Rom, wo es bekanntlich wiederholt zu recht argen Ausschreitungen kam, sind Vorsichtsmaßregeln getroffen. Am meisten Besorgniß hat wohl die spanische Regierung wegen der Arbeiterbevölkerung von Barcelona und Umgebung, wo es Jahr für Jahr zu blutigen Straßenkämpfen und auch zu Plünderungszügen gekommen ist.

Ahlwardt-Kommission. Während der Sonnabend-Sitzung der Ahlwardt-Kommission verließ Ahlwardt unter Protest gegen die ihm von der Kommission zu Theil gewordene schlechte Behandlung die Sitzung. Die Referenten beantragten schließlich zu erklären, daß die von Ahlwardt dem Reichstage übergebenen Akten die gegen frühere und jetzige Mitglieder des Reichstages und des Bundesrathes erhobenen Auschuldigungen nicht rechtfertigten. Diese Resolution wurde hinsichtlich des Invalidenfonds mit allen Stimmen gegen die eine des Antisemiten. Pickenbach, hinsichtlich alles übrigen einstimmig angenommen, Die Kommission beauftragte zugleich einstimmig den Referenten in ihrem Auftrage im Plenum zu erklären, daß, wenn Ahlwardt ein Atom von Verständniß hinsichtlich der von ihm erhobenen Anschuldigungen oder eine Spur von Ehrliebe besäße, er verpflichtet sei, die erhobenen Beschuldigungen zurückzunehmen. Abg. Porsch (Centr.) konstatirt, daß die etwa belangreichen Briefe im Original schon im März dem Seniorenkonvent von Ahlwardt überreicht worden seien, während er jetzt nur Abschriften übergeben hat, ohne zu ahnen, daß die früheren Akten diese wichtigsten Schriftstücke schon im Original enthielten. Finanzminister Miquel verliest einen Brief der Diskontogesellschaft, wonach für Vorschüsse derselben an die rumänische Bahn, in Summa 14 Mill Mk., zuerst nur der übliche Satz von ¼ Proc. Provision pro Quartal berechnet worden sei. Erst als sich ein sehr hohes Risico ergab, wurde auch die Provision erhöht. Zinsen und Provision zusammen betrugen aber nur 8 Proc. Alle Vorschüsse wurden vom Aufsichtsrath einstimmig genehmigt. Ahlwardt bleibt dabei, daß sich aus den Briefen ein Zinssatz von 16 bis 35 Proc. ergebe, also auch eine Bewucherung seitens der Diskonto-Gesellschaft daraus hervorgehe. Abg. Porsch sagt, Bebel und ich haben uns heute von 9 bis 11 Uhr vergeblich bemüht, Ahlwardt klar zu machen, daß von 35 Proc. keine Rede sein kann. Bebel (der verhindert war, der Kommissionssitzung beizuwohnen) habe schließlich zu Ahlwardt gesagt, dann könne selbst Adam Riese ihm nicht helfen. Direktor Aschenborn giebt eingehende Auskunft über die damaligen zeitweiligen Anlagen der Gelder aus der Kriegskostenentschädigung. Der Vorschuß an das rumänische Eisenbahnkomitee könnte unter der Bürgschaft von zwei absolut sicheren Bankhäusern nur als ein gutes Geschäft betrachtet werden. Abg. Graf Kleist (kons.) sagt, die Konstatirungen Ahlwardts konstatiren gar nichts. Die Mittheilungen des Ministers und der Diskontogesellschaft, daß nur 8 bis 9 Prozent gewährt seien, sind durchaus spezialisirt und nachgewiesen. Abg. Porsch erklärt, Ahlwardt ist eben unfähig, eine derartige Rechnung zu begreifen, ebenso wie er unfähig ist, sich aus den überreichten Akten herauszufinden. Wo bleiben die Hunderte von Millionen, um die das deutsche Volk angeblich betrogen worden sein soll? Abg. Graf Kleist stimmt dem bei. Abg. Pickenbach (Antis.) erklärt, zwar Ahlwardt ebenso wenig zu glauben, wie die anderen Kommissionsmitglieder; er wünscht aber, daß zur Beseitigung aller Zweifel die Kommission durch einen vereideten Bücherrevisor die Bücher der Diskonto-Gesellschaft prüfen lasse. Abg. Lieber (Ctr.) führt aus, nicht die Kommission habe zu beweisen, sondern Ahlwardt.

Zu den Ahlwardt-Versammlungen mit Eintrittsgeld wird in den „Berl. Pol. Nachr." anscheinend offiziös bemerkt: Das Gebahren des Herrn Ahlwardt hat einen sehr metallisch klingenden Untergrund. Die Volksversammlung dient in der Hauptsache dazu, den Skandal für den Skandalmacher nutzbringend zu gestalten. Es handelt sich also um einen krassen Mißbrauch des Versammlungsrechtes, welcher vom Standpunkt der öffentlichen Moral überhaupt äußerst bedenklich ist. Der Gedanke liegt deshalb nahe, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um einem solchen Mißbrauche zu steuern, ohne im Uebrigen das Versammlungsrecht zu beschränken. Erwägt man, daß Eintrittsgeld jedenfalls kein Essentiale einer Versammlung ist, vielmehr in einem scharfen Gegensatz zu dem Begriff einer jedermann zugänglichen Versammlung steht, so wird man darauf hingewiesen, die Frage des Verbots der Er-

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(37. Fortsetzung.)

Sie rang die Hände und preßte sie gegen die wogende Brust und rief mit weicher, klagender Stimme den Namen des Getödteten; der kostbare Edelstein an dem Ringe ihres kleinen Fingers funkelte im Scheine des Lichts in allen Regenbogenfarben und erzählte von dem Reichthum der armen Donna Elisa. Endlich hatte sich der Paroxysmus des Schmerzes gelegt, sie ging zum Spiegel, ordnete lässig die zerdrückten Schleifen und befestigte den herabgefallenen Camelienzweig von neuem an die Brust. Die verstörten Züge mußten sich unter einem erzwungenen Lächeln ebnen und bald hatte die imponirende Gestalt wieder ihre alte vornehme Ruhe gewonnen.

„Vorüber!" sagte sie zu ihrem Spiegelbilde. „Schlafe, Rafaelo, ich werde Dich rächen. Jetzt zu Laurianna, noch heute Abend soll Dich der erste Pfeil treffen, Richard Born! Du kennst nicht das Herz eines beleidigten Weibes, dem Du seine Liebe genommen, den treuesten Freund, Du ahnst nicht den glühenden Durst nach Rache, der das Innere verzehrt. Mit den Furien der Hölle will ich mich vereinen, um Dich tödtlich an dem wunden Fleck zu treffen — ich kenne ihn wohl. Armseliger Du, die Augen einer Mutter sehen scharf, Du wähnst, ich habe Deine Liebe zu meinem Kinde nicht bemerkt, ich war nicht blind!" —

Als kurz nach neun Uhr das von den Damen fast unberührt gebliebene Abendessen abgetragen worden und Elfriede sich, Kopfschmerzen vorschützend, nach ihrem Zimmer begeben hatte, sagte Donna Elisa ruhig:

„Höre Lauri, wir reisen morgen Abend ab."

„Mein Gott, wohin denn, Mama?" fragte diese, sich hastig gegen die Baronin wendend.

„Nach Italien, Spanien, Frankreich, gleichviel, wohin Du willst."

„Ich? Ich will nirgends hin — warum denn die plötzliche Reise?"

„Der Sommer in dieser Einsamkeit war schauderhaft — wie mag es erst im Spätherbst und Winter sein! Gräßlich."

Das junge Mädchen antwortete nicht; sie spielte, im Stuhl zurückgelehnt, nachdenklich mit dem weißen Spitzengewebe an ihrem hellblauen Kleide.

„Nun," begann die Baronin, „Du schweigst, und ich glaubte, eine Reise nach dem Süden wäre Dir sehr willkommen, was kann Dich hier in dem Fischerdorfe so besonders fesseln?"

Das sanft gerundete Antlitz Lauriannas mit den großen schwarzen Augen wurde von einer dunkeln Röthe überhaucht.

„Soviel ich auch nachdenke, es ist mir unmöglich, zu ergründen, was Dich hier anzieht. Oder," fügte sie mit gezwungenem Lächeln hinzu, „ist es gar eine heimliche Liebe, die das junge Herz meiner Tochter gefangen hält?"

„Aber Mama, ich —"

„Errathen, nicht wahr? Nun, in Deinem Alter braucht man eine solche aufkeimende Neigung nicht zu leugnen. Aber wer könnte es sein, ich kenne niemand in dem Kreise unserer hiesigen Bekannten, der würdig wäre, mit Deiner Hand beglückt zu werden!"

„Keinen?" fragte Laurianna leise. „Hast Du denn vergessen, Mama, daß es jemand giebt in unserem Kreise, der liebenswürdiger ist, als alle, die ich bis dahin kennen lernte? Könntest Du wirklich glauben, ich würde ihn sehen, ohne —" sie brach verwirrt ab.

„Ich bin erstaunt! Und sein Name, Lauri?"

Das junge Mädchen erhob sich und ließ sich auf den Schoß der Baronin nieder, den Kopf auf deren Schulter legend.

„Könnte es wohl ein anderer sein, Mama, als — Richard Born?"

„Ich dachte es mir," entgegnete Donna Elisa nach längerem Schweigen. „Armes Kind, Deine Wahl ist eine sehr unglückliche, ich mache mir in der That Vorwürfe, Euern Verkehr begünstigt zu haben!"

Laurianna richtete sich betroffen auf. „Warum eine unglückliche?"

„Nun, schon aus dem Grunde, weil er ein Deutscher ist. — Schließe jene Thür, Kind, und folge mir nach meinem behaglicheren Gemach, mich fröstelts hier."

Die beiden Damen gingen nach dem anstoßenden Boudoir; eine matt brennende Hängelampe erleuchtete mit röthlichem Schimmer die kostbare Ausstattung des kleinen Raumes.

Donna Elisa warf sich auf einen Divan von moosgrünem Sammet, während Laurianna auf dem weichen persischen Teppich hin- und herschritt, zuweilen einen Blick gespannter Erwartung auf ihre Mutter werfend.

„Du hattest doch unsern Verkehr gestattet, Mama?"

„Leider, es war ein großer Fehler, den ich beging; ich konnte nicht voraussetzen, daß Du, die Tochter des Baron von Abrantes, eines der ersten und angesehensten Adeligen des Kaiserreiches, sich herbeilassen würde, einem namenlosen Ingenieur ihre Liebe zu schenken."

hebung von Eintrittsgeld bei öffentlichen Versammlungen in das Bereich der Erwägungen zu ziehen.

Die stärkste Infanterie-Garnison im deutschen Reiche hat zur Zeit Metz, nämlich sieben Infanterie-Regimenter. Berlin hat nur fünf, und vom Herbste 1893 an sechs, zu welchem Termin das vierte Garde-Regiment zu Fuß von Spandau nach Berlin verlegt wird.

Dem „Hamburgischen Correspondenten" zufolge findet die Eröffnung der neuen Hamburger Sandfiltrationswerke, die 120 Liter Wasser per Tag und Kopf der Bevölkerung zu liefern vermögen, am 1. Mai statt.

Die Anlage eines Truppenübungsplatzes und Barackenlagers für das Berliner Gardekorps zwischen Spandau und Potsdam ist, dem Vernehmen nach, fest beschlossen. Auf dem Gelände sind schon fortgesetzt Ingenieure und Feldmesser mit der Bearbeitung der Baupläne beschäftigt. — Nach einem Befehl des Kaisers nimmt das Königin Augusta-Regiment, welches am 1. Oktober von Koblenz bekanntlich nach Spandau übersiedelt, noch an dem Manöver des 8. Armeekorps theil, während das 4. Garderegiment, das am 14. August von Spandau nach Berlin verlegt wird, an dem diesjährigen Herbmanöver des Gardekorps nicht theilnimmt, sondern vorher in Spandau eine sechstägige Uebung abhält.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 29. April 1½ Uhr.

Erster Punkt der Tagesordnung: Zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Ersatzvertheilung.

Durch den Gesetzentwurf sollen die Ungleichheiten, welche die bisherige Vertheilung des Ersatzbedarfs im Anschlusse an die Bevölkerungszahl zur Folge hatte, beseitigt werden.

Der Entwurf wird ohne Debatte angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfes über den Nachtragsetat 1893/94.

Derselbe wird in dritter Lesung debattelos angenommen.

Ebenso werden 6½ Millionen Mark für Verwaltung des Reichsheeres als Nachtragsetat für 1892/93 bewilligt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Abzahlungsgeschäfte.

Abg. Heine (Soz.): Die Staatslotterien müssen aufgehoben werden. Ich möchte erfahren, ob diese auch unter das Gesetz fallen sollen.

Abg. Wöllmer (dfr.): Ich vermisse eine ausreichende und beweiskräftige Statistik über die Wirkungen der Abzahlungsgeschäfte. Die Einschränkung des Handels mit Nähmaschinen würde ganze Industriezweige schädigen. Der § 1 des Gesetzes sollte milder gefaßt werden.

Abg. von Bar: Das vorliegende Gesetz ist ein Gelegenheitsgesetz, welches alle die Nachtheile eines solchen gelegentlichen Hereingreifens in das Leben des Volkes hat. Wenn nach meinem Antrage das Gesetz gemildert wird, bin ich bereit für dasselbe zu stimmen.

Geh. Reg. Rath Dungs: Ich bitte den Antrag v. Bar abzulehnen, da derselbe große Unbestimmtheit in die Sache bringt und dem Richter die Rechtsprechung erschwert.

Abg. Auer (Soz.): Ich erkläre im Namen meiner Partei, daß sie den Beschlüssen der Kommission beistimmt; jedoch sollte das Gesetz noch verbessert werden. Der Halsabschneiderei der Abzahlungshändler muß wenigstens entgegengearbeitet werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Osann und Spahn wird ein Antrag auf Vertagung angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag. Ersatzvertheilung, zweiter Nachtragsetat. Gesammtabstimmung über das Wuchergesetz. Schleuniger Antrag Ahlward (Kommissionsbericht.) Antrag Pieschel.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 29. April 11½ Uhr.

Im Abgeordnetenhause wurde die Berathung des Kommunalsteuergesetzes heute bei § 45 wieder aufgenommen und bis zur Annahme der §§ 45—47 nach längerer sachlicher Diskussion und nachdem Minister Miquel wiederholt in die Debatte eingegriffen hatte, fortgesetzt. Die Weiterberathung findet am Montag statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Stadt Pest rüstet sich, den Kaiser Franz Joseph bei seiner bevorstehenden Ankunft am Mittwoch mit ganz besonderer Herzlichkeit zu empfangen. — In Wien, wo der Streik der Zimmerleute in ruhiger Weise fortdauert, wird die Theilnahme der Arbeiter an der Maifeier ziemlich groß sein. Die Zeitungen erscheinen an diesem Tage nicht. — In Triest hat der Stapellauf des neuen, starken Rammkreuzers „Maria Theresia" stattgefunden. Die Stapellauftaufe vollzog Admiral von Sterneck.

Italien.

Der Papst empfing am Sonnabend Vormittag in den Loggien des Raphael die Pilger aus Lothringen, welche von mehreren in Rom ansässigen Lothringern begleitet waren, im ganzen etwa 250 Personen. Der Bischof von Metz verlas eine französische Adresse. Der Papst erinnerte in seiner französisch gehaltenen Erwiderung an den alten Ruhm der Metzer Katholiken, beglückwünschte den Bischof dazu, daß er ihm die Vertreter der Katholiken Lothringens zugeführt habe und sprach die Ueberzeugung aus, daß der Bischof und seine Gläubigen nach ihrer Rückkehr in die Heimath einen noch größeren Eifer zu Gunsten der katholischen Werke an den Tag legen würden. Alsdann empfahl der Papst allen Getreuen die engste Vereinigung mit dem Bischofe und ertheilte schließlich den Anwesenden den Segen. Hierauf überreichte der Bischof dem Papste ein reich ausgestattetes Album mit Abbildungen von Denkmälern aus Lothringen, welches die Inschrift trägt: „Das katholische Lothringen für Leo XIII." Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla wohnte der Audienz bei.

Belgien.

Aus Brüssel wird berichtet, daß König Leopold das neue Wahlgesetz sofort unterzeichnen wird, so daß es thunlichst bald in Kraft treten kann. — Für die Maifeier sind auch in Belgien umfangreiche Vorsichtsmaßregeln von den Behörden getroffen, doch wird kaum befürchtet, daß es zu bedenklicheren Ausschreitungen am genannten Tage kommen wird.

Großbritannien.

Etwas sehr stark romanhaft klingt es, was Londoner Zeitungen heute von dem verhafteten Arbeiter Townsend erzählen, der in der Nähe des Hauses des Premierministers Gladstone mehrere Schüsse abgegeben hatte. Darnach soll Townsend wirklich beabsichtigt haben, den Ministerpräsidenten zu ermorden. Er wartete auf ihn mit einen geladenen Revolver in der Hand, aber als Gladstone die Straße betrat, fand Townsend, der den greisen Staatsmann nie vorher gesehen, er habe eine so große Aehnlichkeit mit seinem eigenen Vater, daß er alle Mordgedanken aufgab und den Revolver in die Luft abfeuerte. Daß der Attentäter Gladstone auf einem Bilde nie vorher gesehen habe, klingt einfach unglaublich. — Der Streik der Dockarbeiter in Hull nimmt ebenso seinen Fortgang, wie die Krawalle in Irland. Bisher haben die streikenden Parteien sich keinem Zuspruch zugänglich gezeigt.

Frankreich.

Zur Verhütung von Arbeiterausschreitungen bei der Feier des ersten Mai hat die französische Regierung ziemlich umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Neben Paris ist dies namentlich in allen Fabrik- und Hüttenorten der Fall, die in den letzten Jahren größere Unruhen und Streiks zu verzeichnen hatten — In dem von den Franzosen so glorreich eroberten westafrikanischen Königreiche Dahomey muß es doch recht schlimm stehen, wie folgende Depesche aus Marseille erkennen läßt: „Nach Meldungen aus Dahomey hat die französische Streitmacht keine weiteren Fortschritte gemacht; im Norden von der Hauptstadt Abomey behauptet König Behanzin unausgesetzt das Feld." Wenn die Franzosen schon eingestehen, daß sie keine weiteren Fortschritte gemacht haben, so kann man sich denken, wie die volle Wahrheit lauten mag. Diese Nachrichten fallen um so mehr auf, als der in Dahomey befehligende General Dodds augenblicklich auf der Reise nach Paris ist, die Früchte seiner Siege zu pflücken. Woran liegt aber das Pech der Franzosen? Man höre und bestaune folgende Pariser Meldung: König Behanzin hat Frau Barth, die Gattin eines von den Franzosen ausgewiesenen deutschen Kaufmanns, zum Ehrenoberst eines Amazonen-Regimentes von Dahomey ernannt. Dieser weibliche Oberst soll an allem Schuld sein, und wir wissen ja nun, was wir im kommenden Kriege mit Frankreich zu thun haben. — In der Gegend von Nantes haben Streikende größere Krawalle verursacht.

Rußland.

Nach dem bestehenden russischen Recht darf ein Gerichtshof nur dann, wenn die Geschworenen nach seiner einstimmigen Ueberzeugung einen Unschuldigen verurtheilt haben, die Ueberweisung des Falles an ein anderes Schwurgericht beschließen. Nun kommen aber bei den russischen Schwurgerichten thatsächlich weit häufiger solche Fälle vor, in denen selbst geständige Verbrecher freigesprochen werden namentlich, wenn es sich um gewisse Verbrechen, wie Bigamie 2c. handelt. Um diesem Uebelstande wenigstens einigermaßen entgegenzuarbeiten, bereitet jetzt das russische Justizministerium einen Gesetzentwurf vor, demzufolge die Gerichtshöfe künftig berechtigt sein sollen, auch solche Fälle, in welchen ein unleugbar Schuldiger von den Geschworenen freigesprochen wurde, einem andern Schwurgerichte zu überweisen. — Die Petersburger Regierung läßt die Mittheilungen von einem neuen Attentatsversuch auf den Zaren während der Reise derselben nach der Krim für erfunden erklären. Alle Privatberichte halten aber daran fest, daß etwas Außerordentliches passirt sei, wenn sie auch über die Einzelheiten nicht detaillirte Angaben machen können. — Man schreibt aus Petersburg: Wie schon kürzlich erwähnt, wurden am 13. d. mehr als 150 Werkmeister deutscher Nationalität, welche in der Fabrikstadt Lodz beschäftigt waren, auf Befehl der Behörden ihrer Posten enthoben, weil sie der russischen und polnischen Sprache nicht genug mächtig waren. Diese Maßregel, welche im Widerspruche mit den Zusicherungen stand, die den deutschen Werkmeistern früher gemacht wurden, soll nunmehr durch eine weitere, noch strengere ergänzt werden. Es wird nämlich demnächst eine Regierungsverordnung erscheinen, welche den Fabrikbesitzern in Lodz verbieten wird, Werkmeister und Arbeiter, die keinen russischen Unterthanen sind und nicht die russische und polnische Sprache in gleichem Maße beherrschen, überhaupt aufzunehmen. Sollten jedoch die Fabrikbesitzer fremder Werkmeister behufs Unterweisung der heimischen Arbeiter in ihnen unbekannten Arbeitsgebieten bedürfen, so können sie ausnahmsweise solche engagiren, aber nur auf Grund einer speciellen Ermächtigung der Behörden und nach Erbringung des Nachweises, daß die Aufnahme fremder Werkmeister zu dem angegebenen Zwecke wirklich nothwendig sei.

Serbien.

Die Königin Natalie von Serbien wird Ende Mai definitiv nach Serbien zurückkehren und bei ihrem Sohne im Königspalaste Wohnung nehmen. Daß sie starken Einfluß auf den jungen Herrscher ausüben wird, ist vorauszusehen. Ob der Einfluß aber ein segensreicher sein wird, muß denn noch abgewartet werden.

Bulgarien.

Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien werden in diesen Tagen ihre Hochzeitsreise durch das Mittelmeer abschließen und alsdann eine Rundfahrt durch Bulgarien und Rumelien unternehmen.

Griechenland.

Auf der von Erdbeben so schwer heimgesuchten Insel Zante sind zum Ueberfluß noch Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung klagt über unzureichende Unterstützung resp. über Beiseiteschaffung eines großen Theils der Hilfsgelder.

Schweiz.

Auf den speziellen Wunsch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers werden, wie „W. T. B." aus Bern berichtet, die vom Bundesrath bezeichneten drei Offiziere sowie das Personal der deutschen Gesandtschaft Seiner Majestät nur bis Flüelen entgegenreisen Die Ankunft des Kaisers erfolgt in Flüelen am 2. Mai um 8 Uhr Morgens. Es wird daselbst eine Kompagnie Urner Truppen aufgestellt sein. In Luzern wird Seine Majestät um 10 Uhr eintreffen und gegen Mittag die Reise fortsetzen. Beim Empfang daselbst wird auch die dortige Unteroffizierschule betheiligt sein.

Amerika.

Der Schauplatz der Festlichkeiten aus Anlaß der am 1. Mai erfolgenden Eröffnung der großen Weltausstellung in Chicago ist nun von New-York, in dessen Hafen die große Flottenrevue vor dem Präsidenten Cleveland stattgefunden hatte, nach der Ausstellungsstadt selbst verlegt, wo Herr Cleveland eingetroffen und mit stürmischem Enthusiasmus empfangen worden ist. Bei einer Spazierfahrt hat sich der Präsident übrigens dadurch verletzt, daß er im Eifer des Grüßens hastig mit dem Kopfe gegen eine Kante der Wagenthür stieß. Die Verwundung ist übrigens unerheblich. — Der Herzog von Veragna aus Madrid, welcher als direkter Nachkomme von Christoph Columbus als Ehrengast zur Chicagoer Ausstellung geladen ist, ist in Folge der Reisestrapazen nicht unerheblich erkrankt, hat indessen die Reise doch noch vollenden können. Der Herzog ist schon bejahrt, hat aber doch geglaubt, der Einladung sich nicht entziehen zu sollen. — Aus Lima werden wieder innere Unruhen gemeldet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 28. April. (D. Z.) Die dritte Schützengilde unserer Stadt, die den Namen Winrich v. Kniprode führt, hat sich in der Parowe einen Schießstand erbauen lassen. — In Folge der günstigen Witterung schreiten die Arbeiten an den neuen Chausseen Brosowa-Amtsniederung und Dorposch-Kiewo- Baiersee tüchtig fort. Beide Strecken werden auch im Laufe dieses Jahres fertig gestellt werden. — Dafür, daß unsere Niederung schon in urältester Zeit menschliche Ansiedelungen aufzuweisen gehabt hat, sind die vielen, besonders auf Erderhebungen vorkommenden Brandgrabstätten der sprechendste Beweis. So hat man auf zwei Stellen in Podwitz derartige Grabstätten mit Urnenresten aufgefunden. Auch in Schönsee wurde beim Chausseebau ein Massengrab aufgedeckt. Die zahlreich vorhandenen Urnen waren jedoch derartig mitgenommen, daß sie beim Berühren sogleich zerfielen.

— **Aus dem Kulmer Kreise**, 28. April. (Ges.) Der Bau der Kapelle zu Adl. Waldau schreitet rüstig fort und soll Anfangs August vollendet werden. Die Umgebung der Kapelle wird zum Kirchhof eingerichtet. Dadurch wird einem langgefühlten Bedürfniß abgeholfen. Bisher mußten nämlich die Güter Sarnau, Rathmannsdorf, Klinzkau und Gemeinde Ruda die evangelischen Leichen auf den Kirchhöfen zu Steinwage bezw. Adamsdorf beerdigen. — Es macht sich in unserer Gegend schon Futtermangel bemerkbar, unter dem das Vieh merklich leidet. Ein Besitzer zu Ruda hat mit dem Austreiben des Viehes schon begonnen. — Vor 14 Tagen brannte bei der sogenannten Sandmühle eine Scheune nieder. Der Brand ist entstanden durch Funken, die aus einer vorbeifahrenden Lokomotive in die Scheune fielen. Die Domäne Pillewitz, der die Scheune gehört, hat nun bei der Bahnverwaltung einen Schadenersatz von 700 Mk. beantragt.

— **Schwetz**, 28. April. (E. Z.) Am vergangenen Montag feierte die Tochter eines Besitzers in Szieroslaw ihre Hochzeit. Leider herrscht auch in hiesiger Gegend bei den ländlichen Bewohnern noch die Sitte, bei Hochzeitsfeierlichkeiten in kurzer Unterbrechung mehrere Schüsse abzugeben. In einem unbewachten Augenblick nahmen zwei Knaben die geladenen Gewehre in die Hand, das eine Gewehr ging los und die Ladung traf so unglücklich, daß der 15jährige Sohn des Hochzeitsgebers seinen 10jährigen Bruder auf der Stelle tödtete. Die Hochzeitsfreude hat sich hierdurch in Trauer verwandelt. — Am Dienstag brannte in Drosdowo eine Kathe nieder. Das Feuer brach plötzlich aus und griff so heftig um sich, daß die Brandbeschädigten in ihrer Angst die Rettung ihres kleinen Kindes vergaßen. Das arme Kind mußte daher in den Flammen umkommen.

— **Flatow**, 28. April. Bei dem Besitzer Zakowski in Zakrzewo hat hat sich vor einiger Zeit das Mädchen Ludowika Klawitter aufgehalten. Sie war eines Tags plötzlich verschwunden, ohne daß man ihrem Verbleib trotz alles Suchens auf die Spur kommen konnte. Heute wurde sie nun beim Schöpfen des Wassers in dem Brunnen ihres Herrn bemerkt und todt aus dem Wasser gezogen.

— **Rosenberg**, 28. April. Der dreizehnjährige Schüler Görtz aus Honigfelde, welcher gelegentlich eines Streites seinen Schulkameraden durch einen Messerstich in das Herz getödtet hat, wurde von der Strafkammer zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— **Osterode**, 28. April. (N. W. M.) Am gestrigen Tage fanden einige Kinder am Rande des Drewenz-Sees eine Wurzel, welche die Gestalt einer weißen Rübe hatte, schälten dieselbe ab und aßen sie gemeinschaftlich auf. Nach Verlauf zweier Stunden verstarb an den Folgen dieses Ge-

---

„Mein Gott, an diesen Standesunterschied habe ich garnicht gedacht, Du hießest Richard doch so herzlich in unserm Hause willkommen! Ist er nicht ein Aristokrat des Geistes, angesichts dessen alle Titel und Würden so armselige Begriffe sind?"

„Ich bitte Dich," bemerkte Donna Elisa mit nervöser Gereiztheit, „komme mir jetzt nicht mit Streitfragen auf diesem Gebiet, also gieb acht, — wir kommen anders mit diesem Gespräche vor Mitternacht nicht zu Ende. Der Mann ist in etwas auffälliger Weise sehr plötzlich nach Brasilien zurückgekehrt; vielleicht war er vernünftig genug, einzusehen, daß er die Augen nicht bis zu Dir erheben dürfte, und diese Reise scheint mir demnach ein schweigendes freiwilliges Entsagen zu sein, oder irre ich mich?" fügte sie scharf hinzu.

Laurianna blieb vor ihrer Mutter hinter einem leeren Sessel stehen und schüttelte das gesenkte Haupt.

„Du schweigst, — soll ich etwa annehmen, daß Ihr im Einverständniß auseinander gegangen seid? Unmöglich, er würde ein Ehrloser sein, hat er mir das Herz meines Kindes geraubt und Dich mit bestrickenden Worten an sich gefesselt, ohne mich zu fragen, ob ich meine Einwilligung dazu gebe. Ist es so? Sprich, ich muß wissen, ob dieser Richard Born das heilige Gastrecht, welches ich ihm gewährte, in solcher Weise mißbrauchte!"

„Es ist so, Mama; ist ein Unrecht, daß ich es Dir verschwieg, dann verzeihe mir, ich wußte das nicht. Du bist oft so kalt und streng — ich hatte nie den Muth, mich Dir anzuvertrauen; und zürne auch Richard nicht, er hat keine Schuld."

Donna Elisa warf den Kopf zurück und maß ihre Tochter mit hochfahrendem Blick.

„Bitte, setze Dich einmal hierher auf den Schemel zu meinen Füßen, — Deine Unruhe macht mich wahnsinnig. So weit ist die Sache also schon gediehen? Ich bin im höchsten Grade darüber verwundert! Ich hoffe indessen, daß Du so viel Verstand besitzest, um einzusehen, daß diese — Affaire jetzt ein Ende nehmen muß, oder wärest Du wirklich thöricht genug gewesen, zu glauben, diese einfältige Geschichte könne zu einer Heirath führen?"

„Ich würde mit Ricardo sehr, sehr glücklich sein, Mama, das Leben an seiner Seite wäre wie ein Feiertag oder ein ewiger Frühling."

Donna Elisa stieß ein kurzes, gezwungenes Lachen aus.

„Mir ists, als hörte ich Deinen Vater reden, der so reich begabt wie wenige, und doch so unglücklich war. Natürlich, der Genius ist in unserer Zeit ein sehr zweifelhaftes Geschenk des Schicksals, denn eine Dichternatur ist zart wie eine Aeolsharfe, fährt der Wind ein wenig scharf durch ihre Saiten, dann klagen sie. Und Du, mit dieser Beanlagung könntest beabsichtigen, einen Deutschen zu heirathen, die dem Weibe gegenüber alle mehr oder weniger noch den Barbaren in sich tragen, der sich mit seiner brutalen Selbstsucht sofort zu Deinem Herrn bekehren wird!"

„Ist es nicht meine Pflicht, ihm zu gehorchen, sobald ich sein Weib bin, kann und darf ich etwas anders denken und wollen als er, wenn ich ihn liebe?"

„Thorheit!" äußerte Donna Elisa entrüstet, „nie darf ein edles Weib, im Bewußtsein ihrer stolzen Würde, von Gehorchen sprechen! Das ist eben der kriechende, entbehrende Gehorsam des Weibes, der den Mann zum unleidlichen Despoten macht! Nicht Sklavin, sondern Freundin, Kamerad, soll die Frau dem Mann sein, damit er sie vor allem achten lernt. Gott, bist Du verblendet! Mit Deinen glänzenden äußern und innern Gaben wärest Du im Stande, einen Richard Born zu heirathen, der früher oder später mit der Reitpeitsche in der Hand von Dir verlangen wird, daß Du ihm seine Schuhe reinigst."

„Das wird er nie von mir verlangen," entgegnete Laurianna tief verletzt. „Und sollte wirklich einst durch Unglücksfälle die Noth über uns hereinbrechen, müßte ich ihm da nicht helfend zur Seite stehen und die Unannehmlichkeiten des Lebens so viel wie möglich unbemerkt aus dem Wege räumen?"

„Er wird Dir keinen Dank wissen, Du kennst nicht die Prosa und anspruchsvolle Engherzigkeit eines deutschen Ehemannes! Doch laß es genug sein," fuhr Donna Elisa in verändertem, weicherem Tone fort, „es muß in diesem Punkte noch heute zwischen uns zur völligen Klarheit gelangen. Höre mir zu, Du, die überall gefeiert sein wird, Du könntest Dein schönes junges Leben in der herrlichen Sphäre der Freiheit so ganz anders genießen, Dir wie eine Fürsten huldigen lassen, den Männern, die zu Deinen Füßen liegen, eine Rose schenken, aber dann vorüber gehen. Du magst die Blumen pflücken, welche am Rande Deines Weges blühen, doch hast Du ihren Duft genossen, wirf sie fort. Herrsche, weil Du dazu geboren bist, — um Dich niemals beherrschen zu lassen!"

„Was nützt mir das Herrschen, wenn ich einsam und ohne Richard leben müßte!"

Die Baronin machte eine Bewegung der Ungeduld. „Deine Illusionen werden zerstört sein, sobald Du gebunden bist! Passirt es Dir eines Tages, daß Du seine Suppe verbrennen läßt, oder Deine Finger zu zart sind, um seine Kleidungsstücke mit Knöpfen zu versehen, dann wird er Dich schlagen."

(Fortsetzung folgt.)

nusses ein sechsjähriger Knabe, Abends ein zweiter Knabe, während die übrigen Kinder durch Anwendung von Brechmitteln und durch Auspumpen der Magen gerettet wurden. Wie sich herausstellte, haben die Kinder die Wurzel des Wasserschierlings genossen.

— **Kgl. Rehwalde,** 28. April. Trotz der energischen Maßregeln, welche zur Unterdrückung der schwarzen Pocken angewendet wurden, lassen sich diese doch nicht ganz ausrotten. Es sind wieder einige Krankheitsfälle vorgekommen, sogar bei Schulkindern. Es ist deshalb angeordnet worden, die Schule bis auf weiteres zu schließen. Sollten noch einige Fälle vorkommen, so wird jeder Einwohner von Adl. und Kgl. Rehwalde zwangsweise geimpft werden, vorläufig ist Gelegenheit gegeben, sich kostenlos freiwillig neuimpfen zu lassen.

— **Danzig,** 1. Mai. (D. Z.) Wie wir erfahren, hat das kgl. Kriegsministerium zur Errichtung von militärischen Gebäuden in und bei Danzig für das Etatatsjahr 1893/84 folgende Geldmittel verfügbar gestellt: Die erste Baurate von 54 000 Mark zur Einebnung desjenigen Theiles des Festungswalles, auf dem der Neubau des projectirten Generalkommando-Dienstgebäudes für das 17. Armeecorps ausgeführt werden soll; sowie eine erste Bewilligung von 100 000 Mark für den Neubau einer Kaserne nebst Ausstattung für eine Kompanie Infanterie in Neufahrwasser. Diese Kaserne soll neben dem vorhandenen Kasernement in Neufahrwasser für die bis jetzt in Weichselmünde, wo die Räume als gesundheitsschädlich anerkannt sind, untergebrachte Kompanie des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 128 errichtet werden. Ferner die dritte Rate in Höhe von 200 000 Bark für ein in Danzig neu zu erbauendes Kavallerie-Kasernement, worin drei Eskadrons des hiesigen Husaren-Regiments untergebracht werden sollen. Schließlich die letzte Baurate von 90 000 Mark zur Ergänzung der inneren Einrichtung der bereits erbauten Trainkaserne in Langfuhr. Außerdem sollen noch mehrere Summen in etwa gleicher Höhe für Garnisonbauten in Graudenz, Dt. Eylau und Osterode ausgeworfen sein.

— **Sensburg,** 28. April. Beim Kreisersatzgeschäft hierselbst fiel der Arbeiter Dyck aus Klein Bagnowen, ein ordentlicher und nüchterner Mann, vor dem Hotel Masowia nieder und wurde von zwei hinzugekommenen Aerzten als durch Schlaganfall getödtet erklärt. Die „Leiche" wurde nun in das auf dem evangelischen Kirchhofe stehende Leichenhaus geschafft, wo sie bis zur Abholung durch die Angehörigen bleiben sollte. Als am Nachmittage desselben Tages der Todtengräber seine Geräthschaften im Leichenhause verwahren wollte, sah er auch nach der „Leiche" und erschrak nicht wenig, als er den D. auf der Lagerstelle sitzen sah. D. hatte sich schon ganz erholt und trat von dort aus seine Heimreise an.

— **Pillkallen,** 27. April. In große Trauer ist die Gutsbesitzerfamilie in Weszkallen versetzt worden. Der eine der beiden Söhne, ein 27jähriger Mann, litt seit einiger Zeit an nervösen Erregungen; in einem Anfalle plötzlicher Geistesgestörtheit stach er sich ein langes Küchenmesser ins Herz. — Eins der größten Wassermühlenwerke in Littauen, das in dem Marktflecken Lasdehnen gelegene, welches sich seit einem halben Jahrhundert in dem Besitze der Familie Gerlach befindet, ist für 244 000 Mark an einen Industriellen aus Gumbinnen übergegangen. Das Werk ist im Jahre 1653 vom Großen Kurfürsten errichtet. — Als Lebensretter seines Herrn erwies sich der Teckelhund des Besitzers A. in Uszballen. A. hatte nach dem Schlafengehen noch eine Weile die Pfeife geraucht. Der glimmende Tabak hatte bald das Oberbett entzündet. Plötzlich wurde A. durch ein Zerren an einem seiner Hemdsärmel aus dem Schlafe geschreckt. Zu seinem Schrecken sah er, daß das ganze Oberbett lichterloh brannte, gleichzeitig gewahrte er seinen Teckel neben sich. Das treue Thier hatte seinen Herrn auf diese Weise zu erwecken gesucht. A. kam mit geringen Brandwunden davon.

— **Aus Littauen,** 27. April. Verschiedenartige, auf den Aberglauben zurückführende Gebräuche herrschen noch bei den Begräbnissen unter den alten Littauern. Nicht selten werden verstorbene Angehörige anstatt in eigen dazu gefertigten Leichenanzügen in den von ihnen bei Lebzeiten getragenen Lieblingskleidern begraben, was nicht nur bei ärmeren, sondern auch bei wohlhabenden Leuten vorkommt. Als vor kurzem ein Großbauer zu Kandlischken starb, gab die hinterbliebene Witwe ihm sogar seine Lieblingspfeife, Tabak, Streichhölzchen und 1 Mark Geld mit in den Sarg. Man glaubt, auf solche Weise sich des Wohlwollens des Verstorbenen, dessen Geist segenbringend in der Wirthschaft walte, zu erhalten. Aus demselben Grunde trägt man auch Speisen, welche der Verstorbene gerne gegessen hat, an dessen Namenstagen auf das Grab.

— **Argenau,** 28. April. Der Bau des neuen Schlachthauses soll im Monat Mai beginnen. — In der vorigen Woche trieb sich auf den umliegenden Dörfern ein Schwindler herum, welcher um Geld bat, da er abgebrannt sei. Zum Beweise zeigte er ein (jedenfalls gefälschtes) Attest vom Amtsvorsteher aus Podgorz vor. Die Polizei ist eifrig hinter ihm her, doch ist er bis jetzt noch nicht ergriffen worden.

— **Znin,** 28. April. Schwer sind zwei hiesige Familien heimgesucht worden. Spielende Kinder fanden ausgepflügte Schirlingswurzeln. In dem Glauben, daß es Mohrrüben seien, aßen drei Knaben davon, und als erwachsene Personen dazukamen, war es bereits zu spät. Zwei Knaben verschieden alsbald unter qualvollen Schmerzen, der dritte ist noch am Leben, doch ist die Hoffnung, ihn zu retten, nur gering.

Locales.

Thorn, den 1. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

1. Mai 1362. Herzog Wladyslaw von Kujawiecz überträgt dem Thorner Bugheim das Gut Lonzyn im Dobriner Lande.
1769. Verschiedene Konföderationen des polnischen Adels und der Geistlichkeit schließen ein Kriegsbündniß mit der Türkei gegen Rußland.

Armeekalender.

1. Mai 1793. Gefechte bei St. Amand und Vigogne in der belgischen Provinz Namen (Namur) gegen die Franzosen, welche zurückgeworfen werden.

— **Zur Thorner Säcularfeier** hat Herr Walter Lambeck eine Medaille, am blau-weißen Bande zu tragen, prägen lassen. Die Vorderseite zeigt die Köpfe König Friedrich Wilhelms II. von Preußen und Kaiser Wilhelms II. mit der Umschrift: „Zur Erinnerung an die 100jährige Wiedervereinigung Thorns mit Preußen. 1793. 24. Januar. 1893." Das Datum ist deshalb gewählt worden, weil am 24. Januar thatsächlich die Besitzergreifung der Stadt durch die preußischen Truppen erfolgte, während für die Huldigung ein beliebiger späterer Tag gewählt wurde. Der Revers der Medaille zeigt das Thorner Stadtwappen. Der billige Preis von 50 Pfg. ermöglicht jedem den Erwerb dieses Erinnerungszeichens. — Von den städtischen Vorbereitungen zur Feier verlautet übrigens recht wenig. Wie wir schon bemerkten, wäre die Theilnahme der Garnison recht geeignet, dem Feste höheren Glanz zu verleihen. Dazu ist es natürlich vor allem erforderlich, daß das Offizierkorps offiziell eingeladen wird. Dies ist aber, soviel wir wissen, bisher nicht geschehen. Dieser mangelnde Konnex zwischen städtischen Behörden und Offizierkorps, der doch früher vorhanden war, ist bedauerlich und droht wie im vorliegenden Falle zum Nachtheile einer hervorragenden Feier auszuschlagen.

—p **Personalien bei der Post.** Der Postgehilfe Pochert ist nach Danzig versetzt worden.

— **Versetzung.** Der Rentmeister Raschke ist von Neustadt nach Thorn versetzt.

— **Geschäftsjubiläum.** Heute sind 25 Jahre verflossen seit Begründung der Firma Marcus Henius. Die Geschäftsräume des Etablissements sind festlich geschmückt. Glückwünsche laufen von allen Seiten ein. Das Geschäftspersonal hat ein Gemälde gestiftet. Wir möchten hierbei in Erinnerung bringen, daß das Geschäft schon im Jahre 1579 bestanden hat; damals gehörte es einer Thorner Familie Schotdorff, nach dieser Familie hat die jetzige Handlung Marcus Henius ihren vielfach prämiirten „Schotdorff-Likör" benannt.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Die Wahl des Besitzers Friedrich Duwe-Gr.-Bösendorf zum Gemeindevorsteher für Gr.-Bösendorf ist vom königl. Landrath bestätigt worden.

△ **Der Landwehrverein** hält am Mittwoch Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Versammlung ab, in welcher Geschäftliches erledigt und ein Vortrag gehalten werden soll.

☾ **Kulturtechnische Vorträge.** Der Oberpräsident hat genehmigt, daß der Wiesenbaumeister Herr Bergmann im Auftrage des Centralvereins westpreußischer Landwirthe in der Provinz Vorträge kulturtechnischen Inhalts hält.

Violinkonzert. Am gestrigen Abend fand vor gutbesetztem Hause in der Aula des Gymnasiums das Konzert der jugendlichen Violinvirtuosin Frl. della Rocca statt. Wir haben es hier außer Zweifel mit einem Talent von seltener Bevorzugung zu thun. Die nahezu vollendete Technik setzte die Zuhörer in nicht geringerem Maße in Erstaunen, als die feine und angemessene musikalische Auffassung der noch in so zartem Alter stehenden Künstlerin. Ihre ungemein sympathische Erscheinung, sowie ihr ruhiges, sicheres Auftreten gewinnen ihr die Gunst der Zuhörer vom ersten Augenblick ihres Erscheinens an; die hervorragenden künstlerischen Leistungen thun ein Uebriges, die Aufmerksamkeit des Publikums bis zur letzten Programm-Nummer in stets sich steigernder Spannung zu erhalten. Die zum Vortrag gelangenden Piecen waren gut gewählt und boten der Virtuosin vielseitige Gelegenheit, sich als Meisterin auf ihrem Instrument zu bewähren. Der Vortrag, den Frl. della Rocca an einzelnen Stellen durch natürliche, geradezu rührende Leidenschaft zu beleben wußte, imponirte überall durch reife Individualität, in allen Nüancirungen von sehnendem Schmerz bis zum übermüthig ausgelassenen Frohsinn, durch weise Mäßigung der Affekte veredelt. Bei so vielversprechender Begabung wird die gesammte kunstverständige Welt mit lebhaftem Interesse die weitere künstlerische Entwickelung des frisch aufblühenden Talents verfolgen. — Herr Grodzki erfreute das Publikum durch seine hier allbekannte Fertigkeit, mit welcher er das Klavier beherrscht, sodaß ihm an dem guten Gelingen des Ganzen am gestrigen Konzertabende wesentlicher Antheil gebührt. Reicher Beifall bekundete wiederholt den Konzertanten die Sympathien des Publikums.

Jubiläum der Universität Königsberg. Eine Jubiläumsfeier, die auch in Westpreußen das lebhafteste Interesse erregen und allgemeine Theilnahme finden wird, bereitet sich, wie die „Königsb. Allg. Ztg." meldet, in aller Stille in Königsberg vor, nämlich die 350jährige Jubelfeier der „Albertina." Nachdem Herzog Albrecht im Jahre 1540 von den Ständen zur Gründung einer Gelehrtenschule aufgefordert war, stiftete er 1541 im Bischofshofe unter dem Namen eines „Particulars oder Pädagogii" eine Hochschule. Zu ihrem Unterhalte setzte er 3000 Mk. aus und bestimmte, daß die Collegia unentgeltlich abgehalten werden sollten. In der Fundationsurkunde vom 24. Oktober 1541 behielt sich der Fürst das Recht vor, diese Hochschule, falls sie frequentirt werden sollte, in eine Universität umzuwandeln. Dies konnte im Jahre 1543 geschehen, am 17. August 1544 erfolgte die feierliche Einweihung der Universität. Wie das genannte Blatt erfährt, sind von Staatswegen bereits größere Summen zur Bestreitung der Kosten eines Festes ausgesetzt, letzleres selbst soll in dem Hufenetablissement Luisenhöh' stattfinden.

⊙ **Fernsprechverbindung Berlin-Posen-Bromberg-Königsberg.** Nach einem Posener Telegramm wird die Fernsprechverbindung Berlin-Posen-Bromberg-Königsberg nicht, wie von ostpreußischen Blättern gemeldet worden ist, am 1. Mai, sondern erst am 15. Mai oder spätestens am 1. Juni dem Verkehr übergeben werden.

Entscheidungen des Reichsgerichts. Die Bestimmungen des § 184 des Strafgesetzbuchs, betreffend die Strafbarkeit der Verbreitung unzüchtiger Schriften, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 13. Januar 1893, nicht nur auf Bücher, welche in ihrer Gesammtheit als unzüchtig zu erachten sind, sondern auch auf einzelne, äußerlich zu einem Buch vereinigte Aufsätze (Erzählungen 2c.) Anwendung, welche unzüchtigen Inhalts sind. — Der Verfasser einer unzüchtigen Schrift, welcher diese, in der Absicht, sie zu verbreiten, einem Verlagsbuchhändler in Verlag giebt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 13. Januar 1893, hinsichtlich der demzufolge vom Verleger geschehenen Verbreitung als Mitthäter zu bestrafen.

Auf der Charlottenburger Rennbahn kam am Sonnabend im Rathenower Jagdrennen Lieutenent Schlüters (4. Ulan.) braune Stute Prima Dona unter Lieutenant von Grävenitz als zweite ein. Werth: 1500 Mk. der Siegerin, 580 Mk. der Zweiten.

— **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat Mai nur geschossen werden: Rehböcke und Auer-, Birk- und Fasanenhähne. Für alles übrige Wild gilt Schonzeit.

Rückfahrkarten nach Bädern. Vom 1. Mai ab werden neben den Anschlußbillets zu Rundreisen auch wieder Rückfahrkarten mit 45tägiger Giltigkeitsdauer zum Besuch der Ostseebäder ausgegeben. Die Ausgabe dieser Billets erfolgt: Nach Zoppot oder Neufahrwasser von Allenstein, Charlottenburg, Berlin (Stadtbahnhöfe), Bromberg, Küstrin, Küstrin Vorstadt, Graudenz, Insterburg, Königsberg, Konitz, Landsberg a. W., Nakel, Schneidemühl, Stargard i. Pomm., Thorn, Tilsit und Wehlau. Nach Elbing (für Kahlberg) von Berlin, Charlottenburg, Bromberg und Inowrazlaw. Nach Kolberg von Bromberg, Konitz, Landsberg a. W., Nakel, Schneidemühl, Stargard i. Pomm., Thorn. Nach Rügenwalde von Bromberg und Stargard i. Pomm. Nach Stolpmünde von Bromberg, Schneidemühl und Stargard i. Pomm. Nach Cranz von Allenstein, Charlottenburg, Berlin, Bromberg, Goldap, Graudenz, Konitz, Marggrabowa, Marienwerder, Ortelsburg, Osterode und Tilsit. Nach Neuhäuser von Charlottenburg, Berlin und Tilsit.

§§ **Straßensperre.** Der Weg von Zengwirth nach der Chaussee ist wegen Neupflasterung bis 16. Mai gesperrt.

× **Nicht das Sichtau'sche, sondern das Sickau'sche Grundstück in Mocker** ist am Sonnabend gerichtlich versteigert worden. Der Fehler ist bereits in einem Theile der letzten Auflage richtiggestellt worden.

** **Verhaftet** 28 Personen, darunter 15 Bettler.

Zum Verkehr auf der Weichsel. Die Verfügung des Herrn Oberpräsidenten, nach welcher jede auf einer Traft die Grenze bei Schillno passirende Person eine Abgabe von 10 Mk. zu entrichten hat, erregt selbstredend überall das denkbar größte Aufsehen. Die Holzinteressenten sind bereits zusammengetreten, um gegen diese Anordnung Front zu machen. Rechnet man jährlich 2000 Traften aus Rußland kommend und jede derselben mit 10 Personen (einschl. Rottman und Kassirer) bemannt — und diese Rechnung ist zutreffend — nun dann erhebt der Staat während der Flößereiperiode 200 000 Mk. Ob diese Last das internationale Holzgeschäft wird tragen können, wird verneint; verneint wird auch die Frage, ob der Staat überhaupt berechtigt sei, eine solche Personalsteuer zu erheben. Die Entscheidung bleibt abzuwarten. Das Holzgeschäft wird zunächst schwer geschädigt, denn kein Interessent hat bei seinen Einkäufen mit einer solchen Abgabe gerechnet. Auch die übrige Weichselschifffahrt leidet unter der Abgabe von 3—5 Mk.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser wächst hier noch immer langsam; heutiger Wasserstand 0,88 Mtr. — Der herrschende starke Westwind verhindert das Schwimmen der Flöße und Kähne.

† **Podgorz,** 1. Mai. Unsere evangelische Gemeinde ist selbstständig geworden. Zum ersten Male werden sich die Evangelischen dieser Parochie ihre Gemeindevertreter selbst wählen. Der Gemeindekirchenrath besteht aus 6 und die Gemeindevertretung aus 18 Mitgliedern. Wer sein Wahlrecht nicht einbüßen will, hat sich persönlich beim evangelischen Geistlichen Herrn Prediger Endemann zu melden, um in die Wählerliste aufgenommen zu werden. Die Liste wird am 15. Mai Mittags 12 Uhr geschlossen. Hoffentlich machen recht viele Evangelischen von ihrem Rechte, aber auch nicht minder von ihrer Pflicht Gebrauch; da es doch nicht gleichgiltig sein kann, wer nur wählt oder gewählt wird. Die Wahl erfolgt am 18. Juni nach Schluß des Gottesdienstes in der evangel. Schule. — Der Herr Oberpräsident unserer Provinz hat der Gemeinde Kolonie Pangritz bei Elbing die Erlaubniß ertheilt, in Orten Westpreußens eine Hauskollekte zu veranstalten. Diese Gemeinde befindet sich noch in größerer Noth als die unsrige und darum ist dringende Hilfe am Platze. — Der Centralvorstand des Gustav Adolf-Vereins zu Leipzig hat unserer evangelischen Gemeinde zum Kirchbau 500 Mark als Geschenk überwiesen,

Vermischtes.

„Amors Streiche." Unter dieser Ueberschrift stellt die „New-Yorker Handelsztg." folgende Familiennachrichten zusammen. In San Franzisco macht die formelle Ankündigung der Verlobung des Kommandeurs des Bundes-Kriegsschiffes „Alliance", Kapt. Whitney mit Etta Ah Fong, Tochter eines chinesischen Kaufmanns in Honolulu, nicht geringes Aufsehen. Der Vater ist sehr reich und umgiebt seine Tochter mit verschwenderischem Luxus. Dieselbe ist eine chinesische Schönheit von 17 Jahren, Kapt. Whitney dagegen steht schon im vorgerückteren Alter. — Wie aus Baltimore gemeldet wird, ist bei dem dortigen County-Gericht ein Gesuch eingereicht und auch bewilligt worden, wonach Fräulein Annie Marie Wilkens, eine americanische Erbin, die früher in Tawson ansässig war, z. Z jedoch sich in Deutschland aufhält um Erlaubniß nachsucht 17000 Doll. von ihrem Vermögen in deutschen Staatspapieren anlegen zu dürfen, um dieselben beim sächsischen Kriegsministerium als Garantie für ein genügendes Einkommen ihres zukünftigen Gatten zu hinterlegen. Die junge Dame ist nämlich mit einem Lieutenant verlobt, der selbst nicht in der Lage ist, über ein zu seiner Verheirathung nöthiges Privateinkommen von mindestens 2500 Mark jährlich zu verfügen.

Eingesandt.

(Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.)

Herr Redakteur! In der fast akut gewordenen Frage: „Lehrerinnen-Seminar in Thorn oder nicht" möchte ich bemerken, daß man auch im Auslande über die vorzügliche Ausbildung der im hiesigen Seminar vorgebildeten Lehrerinnen mit Anerkennung nicht zurückhält. Das hiesige Lehrerinnen-Seminar in seiner jetzigen Beschaffenheit, mit seinen guten Lehrkräften aufheben, würde eine Schädigung unserer städtischen Schulanstalten bedeuten.

Ein Familienvater.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Rom, 30. April. „Italia militare" theilt mit, daß an den Schießübungen, welche vom 4.—14. Mai stattfinden, mehrere französische Schützengesellschaften theilnehmen werden.

— In kirchlichen Kreisen wird die Nachricht dementirt, daß der Besuch des deutschen Kaisers im Vatikan der päpstlichen Politik eine andere Richtung gegeben habe.

Hull, 30. April. Es sind neuerdings Zusammenstöße zwischen Ausständischen und Nichtsyndikatsarbeitern vorgefallen, bei welchen letztere von den ersteren gemißhandelt wurden. Die Polizei zerstreute die Kämpfenden.

Belgrad, 30. April. Der Ministerrath hob die Zensur für ausländische Journale auf und beantragte die Streichung des hierfür ausgesetzten Budgetpostens. Die Postbehörde erhielt bereits die Weisung, die einlaufenden Blätter ohne weitere Prüfung sofort auszufolgen. Die Maßnahme erfolgte auf ausdrücklichen, direkt vom König ausgehenden Befehl.

Newyork, 30. April. Die offizielle Feststellung der Opfer des letzten Cyclons in Oclahama ergab 100 Todte und 500 Verwundete. Unter Anderem zeigte ein Seelsorger an, daß sämmtliche Mitglieder seiner Gemeinde umgekommen seien.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 30. April	0,88	über Null
„	Warschau, den 1. Mai . . .	1,10	„ „
„	Brahemünde, den 28. April . .	2,97	„ „
Brahe:	Bromberg, den 28. April . . .	5,28	„ „

Submissionen.

Wreschen. Landrath Kühne. Bau eines einklassigen Schulhauses nebst Wirthschafts- und Abortsgebäude in Mlodziejewice, Kreis Wreschen. Termin 10. Mai. Bedingungen gegen Bezahlung der Copialien.

Danzig. Ausführungskommission für die Regulirung der Weichselmündung. Lieferung von 195 Tausend Hartbrandsteinen 1. Klasse. Termin 15. Mai. Bedingungen 0,50 M.

Wormditt. Abtheilungs-Baumeister Kroeber. Ausführung der Hochbauten auf dem Haltepunkte Oberheide der Neubaustrecke Mohrungen-Wormditt. Termin 19. Mai. Bedingungen 2 M.

Inowrazlaw. Baurath Küntzel. Neubau eines Schulgehöfts in Güldenhof. Termin 15. Mai. Bedingungen dort einzusehen.

Posen. Kgl. Regierung. Die Domäne Altkloster im Kreise Bomst, Gesammtfläche 1225 Hektar, soll am 3. Juni von der Regierung zu Posen verpachtet werden. Die Pacht betrug bisher 18185 M. Die Pachtkaution ist auf 6000 Mk., das nachzuweisende Vermögen auf 150 000 M. festgesetzt.

Danzig, 29. April.

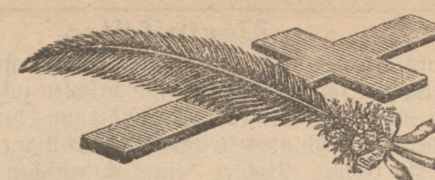
Roggen loco incl. unverändert, transit fest, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 174 Gr. inländ. 123 M. transit 105 M.
Regulirungspreis 714 Gr. liefer bar inländ. 123 M., unterp. 105 M.
Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 54¾ M. Gd., nicht contingentirt 34¼ M. Gd., Mai Juni 34½ M. Gd Juni Juli 34¾ M. Gd

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		1. 5. 93.	29. 4. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,30	212,65
	Wechsel auf Warschau kurz	212,—	212,40
	Preußische 3 proc. Consols	87,20	87,20
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,70	66,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,20	64,20
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,70	97,80
	Disconto Commandit Antheile	186,75	187,75
	Oesterreichische Banknoten	166,65	166,60
Weizen:	Mai-Juni	157,—	158,—
	Septb.-Oktober.	158,50	157,70
	loco in New-York	76,½	77,⅛
Roggen:	loco	138,—	137,—
	Mai-Juni	138,—	139,20
	Juni-Juli	140,—	139,20
	Septb.-Oktob.	145,20	146,50
Rüböl:	Mai-Juni	50,—	50,30
	Sept.-Oktob.	51,70	51,70
Spiritus:	50er loco	57,10	56,80
	70er loco	37,30	37,—
	Mai-Juni	36,30	36,10
	Septb.-Oktob.	36,30	36,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.



Heute früh um 6½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem, schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Anna

im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten, statt besonderer Anzeige um stille Theilnahme bittend, mittheilen.

Die trauernden Hinterbliebenen der Familie G. Jacobi.

Thorn, den 30 April 1893.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Bäckerstraße 47 aus statt. (1675)

Statt besonderer Meldung.
Am 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr verstarb nach längerem Leiden unser lieber alter Vetter und Freund, der frühere Gutsbesitzer (1681)

Friedrich Bayer

in seinem 49. Lebensjahre.
Thorn, d. 30. April 1893.
Die Verwandten u. Freunde.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Mai, Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Gestern Abend 8¾ Uhr starb sanft nach kurzem Leiden unser liebes gutes Söhnchen

Gustav

im Alter von 1 Jahr 11 Monaten.
Dieses zeigen an (1682)
die tiefbetrübten Eltern O. Marquardt und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 3. Mai, Nachm. 5 Uhr von der altstädt. Leichenhalle aus statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs — betreffend die Erhebung der Hundesteuer in Thorn — vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kentniß gebracht, daß die Anfangs April 1893 aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 26. April bis einschließlich 5. Mai 1893 zur Einsicht der Betheiligten in dem diesseitigen Secretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 24. April 1893. (1609)

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis 29. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erich, S. des Arb. Johann Ziolkowski. 2. Walter, S. des Uhrmachers Louis Grunwald. 3. Arthur, S. des Böttchers Johann Zgaga. 4. Walter, S. des verstorb. Ziegeleipächters Christian Zabel. 5. Anna, T. des Schneidermstrs. Herm. Schulz. 6. Adolph, S. des Restaurateurs Julius Badczong. 7. Bronislaw, S. des Schuhmachermstrs. Franz Reszkiewicz. 8. Gertrud, T. des Schankwirths Wilh. Golz. 9. Hertha, T. des Telegraphen-Leitungs-Aufsehers Robert Lietz. 16. Agnes, unehel. T. 11. Franz, S. des Vicefeldwebels Wilh. Kellmann. 12. Stanislaus, S. des Arb. Simon Brzyski. 13. Paula, T. des Inspektions-Assistenten Alfred Fiebach. 14. Stephan, S. des Fortifikations-Diät..rs Adalbert Malecki. 15. Anna, T. des Arb. Ignatz Jwanski. 16. Elfrieda T. des Eisenbahnbureau-Assist. Hermann Wellnitz. 17. 18. Albert und Marian, Zwillingssöhne des Bierfahrers Marian Przymorski. 19. Anna, T. des Depot-Vicefeldwebels Franz Riepert. 20. Willibald, S. des Militärانwärters Oskar Londberg. 21. Bronislawa, T. des Arb. Andreas Olszewski. 22. Erna, T. des Zahlmstrs Heinr. Karl Lindenburger 23. Anna, T. des Bureaudieners Wilhelm Zander.

b. als gestorben:

1. Eduard, 1 M., unehel S. 2. Helene, 6 M., T. des Arb. Herm. Lüdke. 3. Walter, ¾ Std., S. des verstorb. Ziegeleipächters Christ. Zabel. 4. Arb. Anton Bieszk 51 J.. 5. Ww. Marianna Zawilowski geb. Malecki, 78 J. 6. Unverehel. Pauline Lenz, 48 J. 7. Clara, 2 J. 5 M., T. des Arb. Stephan Rogowski. 8. Bruno, 2 J. 11 M., S. des Schlossermstrs. Adolph Wittmann. 9. Bruno, 8 M., unehel. S. 10. Ww. Bertha Fischer geb. Massinke, 66 J. 11. Früher. Gutsbesitz. Friedrich Bayer, 48 J. 12. Frau Marie Adam geb. Schittenhelm, 39 J. 8 M. 13. Ww. Marcianna Skowronski geb. Kraszewski, 73 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Oberstlieutenant u. etatsm. Stabsoffizier Friedrich Behrenz und Marie Hoppe-Friedenau N./M. 2. Tischlergeselle Eduard Raczynski u. Marianna Rynkowski. 3. Schiffer Joh. Olszewski und Martha Czerwinski. 4. Maurer Ludwig Letkowski und Catharina Kwiatkowski. 5. Arbeiter Julius Braun u. Marie Mielke-Leibitsch.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hausdiener Joseph Schulz mit Magdalena Kaminski. 2. Schneider Ant. Schiefelbein m. Catharina Przybyszewski. 3. Maurerpolier Carl Berger mit Ottilie Lüdtke. 4. Maurer August Kuszinski mit Concordia Barche.

Säkular-Feier.

Aus Anlaß der Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Thorn zu dem Preußischen Staate ist Seitens der Stadt die Veranstaltung folgender Festlichkeiten beschlossen worden:

1. **Freitag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr** in dem großen Saale des Artushofes historischer Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers **Dr. Semrau**, verbunden mit einer historischen Ausstellung (veranstaltet vom Coppernikus-Verein).
2. **Sonnabend, den 6. Mai** werden in den sämmtlichen städtischen Schulen besondere Festacte stattfinden. Das Nähere darüber wird Seitens der Herren Schulvorsteher noch bekannt gemacht werden.
3. **Sonntag, den 7. Mai** früh, Choralblasen vom Rathhaus; Vormittags Festgottesdienst in den hiesigen Kirchen; um 12 Uhr Umzug der hiesigen Innungen, Gewerke, Vereine pp. von der Esplanade aus durch die Gerechtestraße, um die neustädtische Kirche, durch die Elisabethstraße, Breitestraße, Culmerstraße längs des altstädtischen Marktes vor die Westfront des Rathhauses. Dort Festgesänge der vereinigten Gesangvereine Thorns u. Festrede. Nachmittags von 3—7 Uhr am Ziegeleigasthause und auf der oberen Wiese Promenaden-Concert. Abends ½9 Uhr in den oberen Sälen des Artushofes allgemeiner Commers.

Wir bitten unsere Mitbürger, sich an diesen Festlichkeiten **allgemein** zu betheiligen und dieselben an dem eigentlichen Festtage, dem 7. Mai d. J., durch reichlichen Fahnen- und sonstigen Ausschmuck, sowie Illumination uns verschönern zu helfen. (1685)

Thorn, den 28. April 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den am 7. Mai d. Js. im Ziegeleiwäldchen stattfindenden Festlichkeiten können daselbst Verkaufsbuden aufgestellt werden, und sind die hierzu erforderlichen Erlaubnißscheine vorher bei der Kämmereiforstkasse gegen Erstattung von je 1 Mk. in Empfang zu nehmen. (1652)

Thorn, den 27. April 1893

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreis-Ausschuß als Sectionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuer-Hebestelle** — Kämmerei-Nebenkasse — gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar **vom 2. bis einschl. 16. Mai** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird. (1686)

Thorn, den 28. April 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis einschließlich den 15. Mai cr. wird die Heberolle der von den Betriebsunternehmern der Westpreuß. Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Jahr 1892 festgesetzten Beiträge im Magistrats-Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht der Betheiligten öffentlich ausliegen und sind Einsprüche gegen die Beitragsberechnungen binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen — vom Schluß der Auslegung abgerechnet — bei dem Sections-Vorstand (Kreis-Ausschuß) zu Thorn anzubringen.

Culmsee, den 26. April 1893. (1648)

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April und Mai cr. resp. für die Monate April/Juni cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 2. Mai cr.,
von Morgens 7½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 3. Mai cr.,
von Morgens 7½ Uhr ab
erfolgen. (1666)

Thorn, den 29. April 1893.

Der Magistrat.

---

1 Kindermädchen verlangt Frau **Zährer.**

Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

Meyers Conversations-Lexikon,

17 Bde. eleg geb. à 10 Mark.
Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, offerire dasselbe gegen **monatliche** Theilzahlungen von nur **Drei Mark** (jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird **jedes** ältere Convers.-Lexikon **mit 40 M.** in Zahlung genommen. (1223)

Walter Lambeck.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1892.

Grundkapital	Mk	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1892	„	9,181,572. 90
Zinsen-Einnahme für 1892	„	642,734 50
Prämien-Ueberträge	„	5,844,407. 10
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von Mk 900,000	„	4,900,000. —
	Mk	29,568,714 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1892	Mk	5,842,060,281. —

Versicherungen aller Art vermitteln gern.
Königsberg i/Pr., Burgstraße Nr. 6, den 1. Mai 1893.

Die General-Agentur der Gesellschaft O. Hempel

und in Thorn Herr **Robert Goewe**, Kaufmann,
„ Culm „ **P. Frölich**, Rendant,
„ Culmsee „ **Otto Moldenhauer**, Kaufmann,
„ Bischofswerder „ **Wilh. Loesdau**, „
(1684) „ Briesen „ **Max Vogler**, „
„ Dt. Eylau „ **H. Lasek**, „
„ Neumark „ **Rohde**, Gerichtssekretär a. D.,
„ Schönsee „ **W. Tidemann**, Rentier,
„ Schwetz „ **Ed. Nitz**, Kreisausschußsekretär,
„ Strasburg „ **Wenzlawski**, Apothekenbesitzer.

Für Thorn und Vorstädte sende jede Bestellung frei Haus.
H. Simon, Breitestr. 7, vis-à-vis Herrn Lambeck.
Bei Entnahme v. 5 Pfd. Vorzugspreise.

Empfiehlt seine anerkannt feinen Wiener und andere Weizenmehle, ferner in sorgfältig, feinster gewählter Waare: Feinkochende Bohnen, Linsen, kleine und große sowie abgehülste Erbsen, Magdeb. Sauerkohl, Reis, Manna-Gries, Graupen, Nudeln in verschiedenen Sorten, Sago, Kartoffelgraupe, Krakauer Grütze, Makkaroni, **Grünkorn, ganz und gemalen,** Hafergrütze, Hafermehl. Sämmtliche Sorten Vogelfutter, getrennt und gemengt. Pflaumen von 30 bis 90 Pf. an, Pflaumenmuß, Birnen, Aepfel, geschält und ungeschält, gemischt von 50 Pf. pro Pfd. an. Feinste Kronen- u. Tafelkerzen, ferner Cacao, Chokoladen, Sardellen, Sardinen, vorzügl. Pecco-Thee, Arak, Rum, Cognac, sowie verschied. Roth- u. Moselweine u. sonstige spirituöse Getränke.

Ziehung 17. u. 18. Mai.

à 1 Mk. Neue Sendung Loose à 1 Mk.
zur

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.

19 376 Gewinne im Werthe von 600 000 Mark.
Hauptgewinn ca. 50000 Mk
noch zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung“**

Ziehung 17. u. 18. Mai.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)
Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas“, Paris
20. Boulevard St. Michel.

Kostenlos wird auf Wunsch jedem **Nerven!** Leidenden die belehrende Broschüre von **Dr. Dressel** überlassen durch **Emil Reiss-Leipzig.**
Dieselbe giebt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung chron. Nervenkrankheiten.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Neulinum und Schemlau** wird am

Dienstag, den 16. Mai cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab
im Gasthause zu Dameran
abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen ungefähr:
Birken: 7 Nutzenden und 1 Derbholzstange.
Kiefern: 89 Stück Bauhölzer, außerdem: 32 Rm. Kloben, 17 Rm. Knüppel u. 2150 Rm. Reisig von verschiedenen Holzarten. (1676)

Leszno bei Schönsee Westpr., den 29. April 1893.

Königliche Oberförsterei.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23.	2. Et. 7 Zim.	1000 M.
Breitestraße 36.	2. Et. 4 Zim.	650 M.
Breitestr. 8. mbl.	2. Et. 2 Zim.	40 M.
Klosterstraße 20.	part. 4 Zim.	450 M.
Klosterstraße 20,	1. Et. 4 Zim.	500 M.
Klosterstraße 20,	2. Et. 4 Zim.	450 M.
Jakobsstraße 17,	4. Et. 1 Zim.	195 M.
Schillerstraße 8,	2. Et 3 Zim.	270 M.
Bäckerstraße 21,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Bäckerstraße 21,	2. Et. 2 Zim.	200 M.
Mellinstraße 64,	part. 2 Zim	155 M.
Mellinstraße 64,	1. Et. 2 Zim.	135 M.
Marienstraße 13	1 Et. 2 Zim.	140 M.
Baderstraße 4,	2. Et. 2 Zim.	210 M.
Mauerstraße 36,	1. Et. 3 Zim.	370 M.
Mauerstraße 52,	2. Et. 2 Zim.	270 M.

Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Marienstraße 13, eingerichtete Schlosserwerkstatt 600 M.

Bäckerstr. 29,	Laden u. 1 Zim.	600 M.
Baderstraße 24.	3. Et. 5 Zim.	900 M.
Mellinstraße 66,	2 Et. 3 Zim.	245 M.
Hofstraße 7,	Parterre, 6 Zim.	600 M.
Baderstraße 7,	3. Et. 2 Zim.	250 M.

Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.

Altstädt. Markt 8,	2. Et. 4 Zim.	750 M.
Tuchmacherstr. 11,	3. Et. 1 Zim.	80 M.
Breitestraße 6,	1. Et. 6 Zim.	1200 M.

Ein zuverlässiger Kutscher
zum sofortigen Antritt gesucht
(1690) **Culmerstraße 8.**

Hausbesitzer-Verein.

Generalversammlung
am Dienstag, den 2. Mai cr.,
Abends 8 Uhr
Hotel Winkler.

1. Jahresbericht.
2. Berathung über Einführung der Hauswasserleitung und Kanäle.
3. Allgemeines. (1607)

Der Vorstand.

Landwehr-  Verein.

Haupt-Versammlung
am Mittwoch, 3. d. Mts., Abds. 8 Uhr
bei **Nicolai.**
Geschäftliches. — Vortrag. (1677)
Landgerichtsrath **Schultz.**

Flaggentuch,

schwarz, weiß, roth,
und **fertige Flaggen**
empfiehlt (1678)
Carl Mallon.

König, Kursbuch, Sommer-Fahrpläne

empfiehlt die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Mein

Konfirmanden-Unterricht

beginnt (1683)
Montag, den 8. Mai 1893.
Rühle, Garnisonpfarrer.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 188. Lott., welche bis zum **2. d. Mts, Abends 6 Uhr** bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. **Dauben.** (1679)

Spargel!

Prima Metzer Spargel . .	Mk	5.—
Argenteuil extra „ . .	„	6.—
Grüne Erbsen in Schoten .	„	4.50

das Körbchen von 8 Pfund Netto Packung und portofrei versendet gegen Nachnahme (1662)

Friedrich Roth, Metz,
14 Goldkopf Straße.

Um das lange Liegen der Waaren zu vermeiden, veranstalte ich von jetzt ab am 1., 2. u 3. jeden Monats einen

Ausverkauf

von Schuh- & Stiefelwaaren
zu jedem nur annehmbaren Preise.
(1671) **A. Wunsch**, Elisabethst. 3.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben:

Die Bewässerung u. Entwässerung von Grundstücken im Anschluss an öffentl Anlagen dieser Art
von **Gustav Assmann,**
Ingenieur in Dresden.
Mit über 400 Abbildungen.
Preis 7 Mark.

Ebenso bringe in empfehlende Erinnerung
Metzger Rathschläge zur Ausführung der Anlagen in Haus und Hof.
Preis 60 Pfennige.
Walter Lambeck,
(1505) Buchhandlung.

AUFSEHEN

erregen die Erfolge der
Weil-Schroederschen rohseidenen Watte bei **Rheumatismus, Neuralgie, Ischias,** Gicht, rheum. Zahn- und Ohrschmerzleiden. Gleich bei der ersten Ausstellung in der **königl. Universitäts-Klinik** auf dem **Chirurgen-Congreß** zur Einweihung des **Langenbeck-Hauses** fand diese Neuheit sofort die Beachtung der ersten Medic. Autoritäten und ist inzwischen allgemein zur Anwendung gelangt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften mit Prospect. in Packeten à 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg. ꝛc. Wo nicht zu haben direct und franco zu beziehen vom Fabrikanten (1330)

Weil-Schroeder, Crefeld.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Kameruner Cigarren!

500 St. nur M. 4,50. 1000 St. nur M. 7,50 fr Kl. Format! Sehr beliebt! Nur geg. Nachn. fr. **R. Tresp**, Cigarrenfbk. 5, **Braunsberg**, Ostpr.

A. Brief aus Br. R.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.
Dienstag, den 2. Mai 1893.
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.